

Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

Motivierende Erfahrung No. 21



Auf dem Weg zur Solidarwirtschaft

AUF DEM WEG ZUR SOLIDARWIRTSCHAFT



Luís Eduardo Torres,
Geschäftsführer der Genossenschaft COOMULDESA

Die Alternative zum «Rette sich wer kann»

Luís Eduardo Torres, Geschäftsführer der Spar- und Kreditgenossenschaft COOMULDESA, kann sich sein Leben ohne Genossenschaften kaum mehr vorstellen. Vor 55 Jahren wurde die Genossenschaft in Galán, einem kleinen Dorf im Department Santander im Nordosten Kolumbiens, gegründet. Als Luís Eduardo vor 33 Jahren die Geschäftsführung übernahm, zählte COOMULDESA etwas mehr als zweitausend Mitglieder und hatte 6 Angestellte sowie 6 Filialen. 2016 arbeiteten bereits dreihundert Personen in der Genossenschaft, und es gab 24 Filialen, die fast alle Gemeinden der Provinzen im Süden von Santander sowie die Regionalhauptstadt Bucaramanga abdeckten. In den letzten Jahren hat man auch damit begonnen, erste Filialen in anderen Provinzen sowie im Department Boyacá zu eröffnen. Mehr als 140.000 Personen – 40% der Gesamtbevölkerung der Region – haben sich der

Die Provinzen Guanenta, Comunera und Vélez im Department Santander im Nordosten Kolumbiens stecken mitten in einem sozialen Prozess, der bereits Geschichte geschrieben hat: Die Zivilgesellschaft baut dort ein Genossenschaftswesen und eine Solidarwirtschaft auf. Ein eigenes Finanzsystem, das von Genossenschaften getragen wird, hat in der Region Verständnis dafür erzeugt, dass Fortschritt stärker mit der Kultur und Identität der Region und ihrer Menschen in Einklang gebracht werden sollte. Was vor gut fünfzig Jahren mit der Initiative einiger weniger Personen begann, hat eine Eigendynamik entwickelt, die in die Zukunft weist.

Genossenschaft angeschlossen. Die Menschen in der Region setzen auf das Genossenschaftsmodell. «Die Erfahrung unserer Genossenschaft zeigt, dass es eine Alternative gibt zum Rette sich wer kann», erläutert Luís Eduardo. «Genossenschaften haben nicht immer Vertrauen bei den Menschen geweckt, gerade im ländlichen Millieu. Das lag an Misswirtschaft und Fällen von Unterschlagungen. Aber diesem negativen Image zum Trotz hat es COOMULDESA geschafft, das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen. Wir sind gewachsen, ohne uns untreu zu werden.» Die Rolle des hässlichen Entleins, welche den Genossenschaften in der kapitalistischen Finanzbranche allzu oft zugeschrieben wird, trifft auf COOMULDESA keineswegs zu: Man besitzt mehr Kundschaft und Spareinlagen als jede Geschäftsbank in der Region. Die Genossenschaft erreichte ein beachtliches Wachstum, ohne dabei ihre Geschäftsidee, Gewinne in lokale Entwicklungsprozesse und ins soziale Gleichgewicht zurückzuführen, ad acta zu legen. So hat sie eine eigene Stiftung geschaffen, die von der Genossenschaft getragen wird und die lokale und regionale Gemeinwesenentwicklung fördert.

Wachsen ohne Identitätsverlust

«Prinzipien und die feste Überzeugung bezüglich der Chancen, die uns das Genossenschaftswesen eröffnet, sind die Eckdaten unseres Erfolgs; der Rest kommt ganz von alleine», erzählt der Geschäftsführer. «Eine demokratische Geschäftskultur, in der Parteipolitik und Ämterpatronage keine Chance haben, sowie eine Geschäftsführung, die ihren sozialverantwortlichen Gesellschaftsauftrag keinen Moment aus den Augen verliert – und dies nicht etwa als Zugeständnis ans Marketing – ist unser Rezept, Genossenschaft zu praktizieren.» COOMULDESA ist gewachsen, aber nicht um jeden Preis: «Es gibt Spar- und Kreditgenossenschaften, die zwar funktionieren, aber wegen fehlenden Wachstums die Nachfrage ihrer Mitglieder nach Fi-

«Prinzipien und die feste Überzeugung bezüglich der Chancen, die uns das Genossenschaftswesen eröffnet, sind die Eckdaten unseres Erfolgs; der Rest kommt ganz von alleine», erzählt der Geschäftsführer.



«Eine demokratische Geschäftskultur, in der Parteipolitik und Ämterpatronage keine Chance haben, sowie eine Geschäftsführung, die ihren sozialverantwortlichen Gesellschaftsauftrag keinen Moment aus den Augen verliert – und dies nicht etwa als Zugeständnis ans Marketing – ist unser Rezept, Genossenschaft zu praktizieren.»



29.000 Sparer/innen der Genossenschaft sind jünger als 18 Jahre. Grund genug für Ángel Yesid Amado und das Team der Stiftung COOMULDESA, um gerade die Jüngeren durch ihre Aktionen anzusprechen.

nanzdienstleistungen nicht bedienen können. In unserer Genossenschaft besteht Klarheit darüber, wachsen zu müssen, aber wir haben uns dazu entschieden, dies langsam und kontinuierlich zu tun.» In der Bankenbranche werden Spar- und Kreditgenossenschaften gern mit Hinterhofspargruppchen und Initiativen armer Schlucker gleichgestellt. COOMULDESA widerlegt dieses Vorurteil deutlich: Für sein Kreditgeschäft braucht man auf keine Fremdfinanzierung zurückzugreifen, und die maximale Kredithöhe liegt oberhalb einer halben Million Dollar.

Generationswechsel und neue Ideen

29.000 Sparer/innen der Genossenschaft sind jünger als 18 Jahre. Grund genug für Ángel Yesid Amado und das Team der Stiftung COOMULDESA, um gerade die Jüngeren durch ihre Aktionen anzusprechen. Die Stiftung finanziert sich durch einen Teil der Gewinne von COOMULDESA. «Gesetzlich sind Genossenschaften dazu angehalten, die Hälfte ihrer Gewinne zu reinvestieren. COOMULDESA stellt mehr als das gesetzlich Vorgeschriebene für die Entwicklung der Region und ihre Menschen zur Verfügung», erläutert Ángel Yesid Amado, Leiter der Stiftung. Die Bandbreite der Aktivitäten der Stiftung ist enorm. 2015 wurden 87.000 Personen erreicht – Mitglieder und Bevölkerung der Region im Allgemeinen. Informations- und Bildungsarbeit gehören ebenso zum Repertoire wie Berufsschulung und Sozialforschung. Für Ángel Yesid geht es darum, den Generationswechsel in der Region zu begleiten: «Die Zukunft unserer Genossenschaften und damit auch der Solidarwirtschaft in der Region hängt massgeblich davon ab, einen gelungenen Generationswechsel hinzubekommen. Aus Erfahrung wissen wir, dass es mit jüngeren Menschen einfacher ist, Paradigmen zu kippen, zum Beispiel im Bereich agrarökologischer Landbau. Hier setzen wir an, indem wir gerade jüngere Menschen ansprechen, denen das Leben auf dem Land gefällt.»



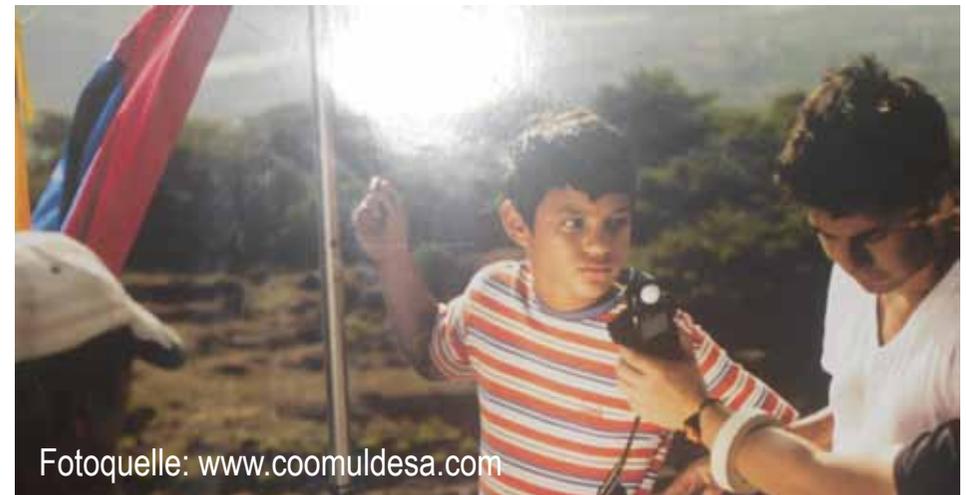
«Die Stiftung setzt eigentlich nur die Arbeit fort, welche die Genossenschaftspioniere begannen: die Genossenschaftsbewegung und die regionale Solidarwirtschaft zu stärken. Wir beeinflussen Politik zu Gunsten des Gemeinwohls, machen öffentliche Stellen auf die Solidarwirtschaft aufmerksam und stärken die Rolle der Zivilgesellschaft», sagt Àngel Yesid. Einer regionalen Solidarwirtschaft auf die Beine zu helfen, verlangt langen Atem und ist nur durch kluge Vernetzung zu erreichen.

Im Kommunikationsbereich versucht die Stiftung, den kommerziellen Werbestrategien ein Gegengewicht gegenüber zu stellen. «Die Stiftung setzt eigentlich nur die Arbeit fort, welche die Genossenschaftspioniere begannen: die Genossenschaftsbewegung und die regionale Solidarwirtschaft zu stärken. Wir beeinflussen Politik zu Gunsten des Gemeinwohls, machen öffentliche Stellen auf die Solidarwirtschaft aufmerksam und stärken die Rolle der Zivilgesell-

schaft.» Einer regionalen Solidarwirtschaft auf die Beine zu helfen, verlangt langen Atem und ist nur durch kluge Vernetzung zu erreichen. «Für viele Bewohner/innen der Region ist es längst nichts Besonderes mehr, dass man sich hier organisiert und zusammenschließt. Deshalb verlieren auch viele schnell aus dem Blick, dass die solidarische Wirtschaftslogik gerade deshalb regional funktioniert.»

Auf los gehts los: wer möchte solidarisch sein?

Unter den vielen Aktionen der Stiftung finden einige besondere Aufmerksamkeit; so die Sparfestivals für Kinder oder das Programm der Solidarischen Entdecker. Auf spielerische Weise werden Kinder und Jugendliche so animiert, die Ge-



Fotoquelle: www.coomuldesa.com

«Unsere Kommunikationsarbeit spricht junge Menschen an: Unser Motto ist, der Jugend das Mikro zu überlassen.»



Student/innen des Berufsbildungsinstituts COOMULDESA
Fotoquelle: www.coomuldesa.com

schichte sowie die lokale Kultur und Identität zu entdecken. Im Berufsbildungsbereich hat die Stiftung das COOMULDESA - Institut eingerichtet. Die angebotenen Berufs- und Studienrichtungen reichen von Kommunikation und Medien über Kultur und Sport bis hin zu Finanzen, Buchhaltung und Solidarwirtschaft. Am Ende des Studiums finden die jungen Menschen in der Regel ohne Probleme eine Anstellung in der Region. 2014 übernahm die Stiftung das Genossenschaftskolleg, in der die Grund- und Sekundarschule durchlaufen werden kann. Für den Leiter des Kollegs, Enrique Martínez, geht es darum, eine pädagogisch solide schulische Bildung anzubieten, bei der Solidarwerte an erster Stelle stehen. Ausserdem sollen die Schulkosten für die Eltern finanziell überschaubar bleiben. Auch RESANDER, ein regionaler Zusammenschluss von gemeinnützigen lokalen Medien und Kommunikationsinitiativen, kam dank der Startförderung durch die Stiftung auf die Beine. Mittlerweile arbeiten RESANDER und die Stiftung als gleichberechtigte Partner in vielen Kommunikationsprogrammen zusammen, darunter Radio, TV sowie Video und Dokumentation. Beim Programm Wer möchte solidarisch sein können Kinder und Jugendliche ihre eigenen Kurzfilme oder Videos produzieren; thematisch dreht sich alles um die lokale Realität.

Die im Laufe der Jahre initiierten Unternehmen und Dienstleister/nnen in der Region haben etwas gemeinsam: Es ist möglich, kostentragend und dauerhaft gute Qualität zu liefern und dabei statt Gewinnmaximierung das Allgemeinwohl anzustreben.

Regionale Solidarwirtschaft – Antwort auf das herkömmliche Entwicklungsmodell

Die Stiftung COOMULDESA, RESANDER und die Genossenschaftsuniversität UNISANGIL haben ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Thema Solidarwirtschaft aufgelegt. Es soll darüber Aufschluss geben, welche Faktoren das Bewusstsein der Bevölkerung stärken, damit sie realisieren, dass die regionale Solidarwirtschaft eine Art Schutzschild in Zeiten des rücksichtslosen Wachstumswahns darstellt. «Wir beabsichtigen ein Marketing, welches die Solidarwirtschaft als Charakteristikum der Region verkörpert und dadurch Marktpräferenz schafft. COOMULDESA bietet Finanzdienstleistungen an, und wir von der Stiftung kümmern uns um Information und Bildung, damit weitere Unternehmungen entstehen», erklärt Ángel Yesid. «Das Genossenschaftswesen und die Solidarwirtschaft unserer kulturellen Identität und Region sind die Bausteine, welche uns zur Verfügung stehen, um ein auf Solidarität basierendes Entwicklungsmodell zu schaffen, das dem konventionellen Entwicklungsverständnis etwas entgegenhält.» Was vor vierzig Jahren mit der Zukunftsvision einiger weniger Personen wie Ramón González Parra und anderen sowie finanzieller Starthilfe, u.a. durch Misereor begann, befindet sich heute in voller Fahrt – ohne Hilfe von aussen.

The image shows the exterior of the COOMULDESA building. The building has a white facade with a large sign above the entrance that reads 'INSTITUTO coomuldesa' and 'Institución de Educación para el Trabajo y el Desarrollo Humano'. A group of students is gathered outside the entrance, some looking at books or papers. The building is part of a larger brick structure.

Student/innen des Berufsbildungsinstituts COOMULDESA
Fotoquelle: www.coomuldesa.com

«Das Genossenschaftswesen und die Solidarwirtschaft unserer kulturellen Identität und unserer Region sind die Bausteine, welche uns zur Verfügung stehen, um ein auf Solidarität basierendes Entwicklungsmodell zu schaffen, das dem konventionellen Entwicklungsverständnis etwas entgegenhält.»

Quintessenzen in Richtung Zukunft

- Genossenschaften sind in der Finanzdienstleistungsbranche eine interessante Option, da die erwirtschafteten Gewinne in die lokale Entwicklung und Bevölkerung reinvestiert werden. Das Beispiel von COOMULDESA zeigt, dass das Genossenschaftsmodell der kapitalistischen Finanzdienstbranche überlegen sein kann.
- Die Geschichte des regionalen Genossenschaftswesens zeigt in der Praxis, dass das, was zu Beginn die Idee einiger weniger Personen war, heute eine kollektive Option der Bevölkerungsmehrheit ist: externe Impulse in der Startphase und wachsende Dynamik von innen heraus haben eine grosse Wirkung.
- Die Region mit ihren Menschen ist im Begriff, die Solidarwirtschaft als Option zu verstehen, die es ermöglicht, eine Entwicklung von innen heraus zu entfalten, statt fremdbestimmt zu werden. Beispiele wie dieses zeigen auf, dass ein anderer Fortschritt bewerkstellbar ist.

Der Text, der auf Besuche und Gespräche vor Ort basiert, wurde von Jorge Krekeler (Berater Misereor) erstellt, zunächst jedoch mit den Interviewpartnern konsensfähig gemacht. Besonderen Dank gilt stellvertretend Luís Eduardo Torres von COOMULDESA und Ángel Yesid Amado der Stiftung COOMULDESA.

Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

www.almanaquedelfuturo.wordpress.com

Originaltitel "Camino al territorio solidario"

Experiencia Motivadora N° 21 Almanaque del Futuro

Autor: Jorge Krekeler, (jorge.krekeler@scbbs.net)

Berater Misereor als AGEH Fachkraft

Übersetzung: Jorge Krekeler

Layout: Diana Patricia Montealegre

Bildmaterial: COOMULDESA, Vanguardia Liberal, Jorge Krekeler

Kontakt zur Geschichte des Gelingens:

Ángel Yesid Amado, Geschäftsführer der Stiftung COOMULDESA

email: angelelamado@gmail.com, www.fundacioncoomuldesa.com

www.coomuldesa.com

Ausgabe: März 2017

Text und Fotos dürfen in Print- und Onlinepublikationen unter Angabe des Autors sowie des Fotografen verwendet werden. Vervielfältigung oder Abdruck von gekürzten Versionen nur in Absprache mit dem Autor.

Mit Unterstützung durch

MISEREOR
IHR HILFSWERK